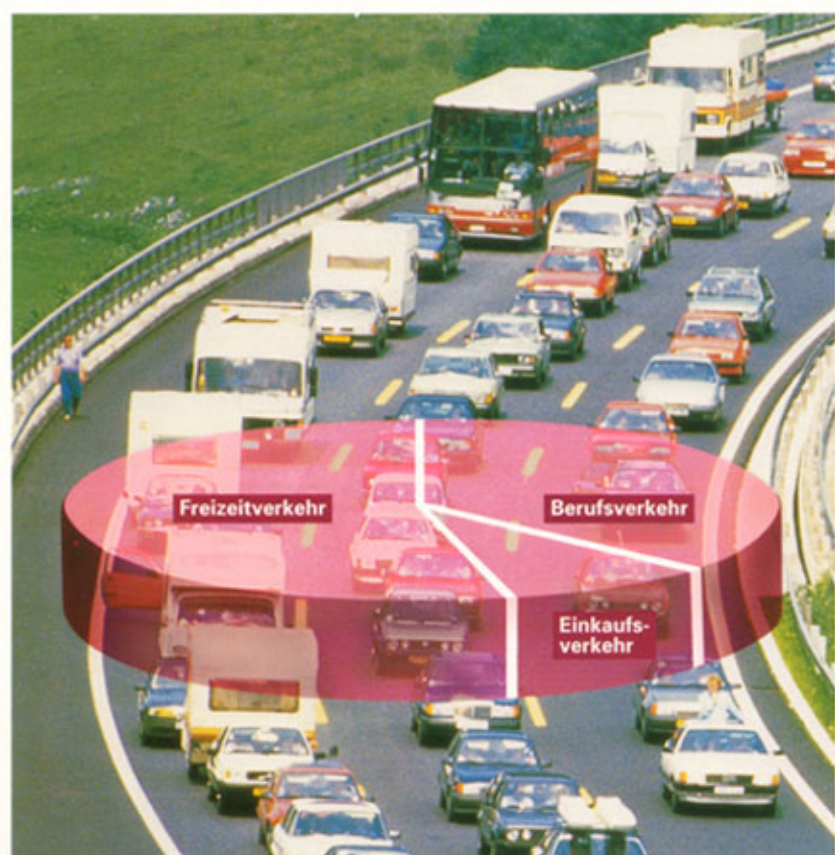


Horst W. Opaschowski

Freizeit und Mobilität

Analyse einer Massenbewegung vom
B·A·T Freizeit-Forschungsinstitut.



Grundlagenstudie

Band 12

	Seite	
I. Freizeit und Mobilität. Zwischen Traum und Alptraum	1. Mobilität: Lebensprinzip für Individuum und Gesellschaft	6
	2. Freizeitmobilität: Ein Ausdruck von Freiheit, Flexibilität und Funktionalität	7
	3. Freizeitmobilität als Erlebnismobilität: Zwischen »Staufieber« und »Mallorca-Syndrom«	9
	4. Freizeitmobilität als Automobilität: Die Freude am Unterwegssein	11
	5. Freizeitmobilität als Wohlstandsphänomen: Ein Mobilitätsschub wie noch nie	12
II. 500 Autofahrer im Test. Ergebnisse einer einjährigen Panel-Untersuchung	1. Forschungsansatz und Vorgehensweise	14
	2. Austoben im Egomobil. Zur Psychologie des Autofahrens	14
	2.1 Lady, Freund und Sanfter Panther. Die emotionale Beziehung zum Auto	14
	2.2 Beobachten, Flirten, Pläne schmieden. Was Autofahrer tun, wenn sie allein im Auto sind	15
	2.3 Im Streit mit Lkw-, Bus- und Taxifahrern. Das Verhältnis zu anderen Verkehrsteilnehmern	15
	2.4 Fluchen, Schwitzen und Verkrampfen. Wie Autofahrer auf Streß reagieren	16
	3. Nichts geht mehr, alles fährt. Die mobile Freizeit findet fast nur im Auto statt	16
	4. Die Zeit-Falle beim Autofahren. Wenn alle zur gleichen Zeit am gleichen Ort sein wollen	17
	5. Mehr Standzeit als Fahrzeit. Pkw-Nutzung im Jahresverlauf	19
	5.1 Autofahren an Werktagen	19
5.2 Autofahren an Samstagen	19	
5.3 Autofahren an Sonntagen	20	
III. Die freizeitmobile Gesellschaft. Motive und Hintergründe einer Massenbewegung	1. »Angst, etwas zu verpassen ...« Was zu massenhafter Mobilität in der Freizeit motiviert	21
	2. Die Rund-um-die-Uhr-Mobilität als Normalität	22
	2.1 Automobil bis ins hohe Alter	22
2.2 Auf einen Berufsfahrer kommen zwei Freizeitfahrer	23	

	3. Freizeitmobilität und Verkehrsmittelwahl	24
	3.1 Verkehrsmittel von Tagesausflüglern	24
	3.2 Verkehrsmittel von Kurzreisenden	25
	4. Mit dem Surfbrett in die S-Bahn? Warum Autofahrer keine Öffentlichen Verkehrsmittel benutzen wollen	26
	5. Die 60-Minuten-Distanz. Die automobilen Erreichbarkeit von Freizeitzielen hat Grenzen	26
	6. »Cruising«: Was beim Autofahren am meisten Spaß macht	28
	7. Weniger aggressiv. Freizeitfahrer fahren anders	30
	8. Fahrvergnügen pur: Lieber mit Partner als mit Kindern	31
	9. Flegel im Freizeitverkehr: Ärgernisse und Reaktionsweisen	32
IV. Freizeitmobilität als Umweltrisiko. Zwischen Fahrvergnügen und schlechtem Gewissen	1. »Mythos Auto«. Das ideale Urlaubsmobil ist eine Legende	34
	2. »Nicht generell – nur zu bestimmten Zeiten.« Die Akzeptanz verkehrspolitischer Maßnahmen	35
V. Die Mobilitätsgesellschaft von morgen.	1. Das Zukunftsauto. Ein Spielzeug für die Freizeit	38
	2. Umdenken statt umlenken. Von der Verkehrsplanung zur Mobilitätspsychologie	40
	3. Vom Tempomobil zum Staumobil. Autos sind keine Zeitsparmaschinen	41
	4. Das »Kalifornien-Syndrom«. Die Zukunft der Freizeitmobilität	42
VI. Grundlagenliteratur		